

Nachruf Karl Wildermuth

Am 25. Oktober 2005 starb Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Wildermuth, der Urheber des Cluster-Modells, im Alter von 84 Jahren in Tübingen. Eigentlich wollte er nie so alt werden, sagte er zu Freunden und Kollegen. Dass er es wurde, freute alle. Besonders deshalb, weil er noch bis kurz vor seinem Tod kreativ gearbeitet hat. Zuletzt an einem Buch über Probleme der Quantentheorie. Das letzte Kapitel, die Einführung seiner Lieblinge, der Cluster (das sind Gruppen von Elementarteilchen, die gemeinsam agieren), in die Quantenfeldtheorie konnte er nicht mehr vollenden.

Karl Wildermuth wurde am 25. Juli 1921 in Bad Cannstatt geboren. Er besuchte dort die Volksschule und die Oberschule und legte im Frühjahr 1939 das Abitur ab. Im Herbst 1939 begann er mit dem Physikstudium an der Technischen Hochschule in München und konnte noch die Diplom-Vorprüfung ablegen, bevor er im Juli 1941 zur Kriegsmarine eingezogen wurde. Sein Kommandant bei der Ausbildung zum Artillerie-Offizier mochte ihn nicht („weil ich immer so viele Vorschläge gemacht habe“) und schickte ihn, um ihn loszuwerden, als Fähnrich zum Meteorologie-Studium nach Berlin. Dort lernte Wildermuth in einer Physikvorle-

sung Werner Heisenberg kennen. Dieser ermöglichte es ihm, zusätzlich zum Fach Meteorologie auch das Fach Physik zu studieren. Das Kriegsende beendete auch das Studium. Wildermuth kam in russische Gefangenschaft, floh aus der Gefangenschaft und schlug sich durch nach Göttingen, um dort weiter zu studieren. Er legte 1946 das Staatsexamen in Mathematik und Physik ab und konnte dann bei Heisenberg promovieren. Nach der Promotion 1949 kamen zwei Assistentenjahre am Max-Planck-Institut für Physik in Göttingen, ein Jahr am Institute for Applied Mathematics and Mechanics in New York und drei Jahre als Assistent von Prof. Bopp an der Universität München (mit Habilitation 1954). Im Herbst 1956 wurde er Mitarbeiter an der Theoretisch Physikalischen Abteilung des Europäischen Kernforschungszentrums CERN in Kopenhagen. Mit dieser Abteilung übersiedelte er 1957 nach Genf. Im Herbst 1959 wurde Karl Wildermuth an die Florida State University in Tallahassee berufen.

Bereits in Genf begann Wildermuth damit, den beiden damals bekannten, und mit Nobelpreisen gewürdigten, physikalischen Modellen der Atomkerne ein drittes Modell an die Seite zu stellen. Es war das Clustermodell, mit dem der Name Wildermuth weltweit bekannt wurde. Dieses Modell erlaubte es

zum ersten Mal, gleichzeitig Einteilchen- und kollektive Freiheitsgrade des Kerns zu beschreiben. Die Zeit in Tallahassee war sehr fruchtbar, denn mit mehreren Mitarbeitern und den jeweils modernsten Computern gelang es zu zeigen, auf welchen Gebieten das Clustermodell den älteren Kernmodellen überlegen war.

1964 wurde Wildermuth als Ordentlicher Professor für Theoretische Physik an die Universität Tübingen berufen. Unter seiner Leitung wuchs das Institut für Theoretische Physik rasch an von ursprünglich zwei Professoren auf zehn C3/C4-Professuren in den 70er- und 80er-Jahren. Insbesondere die Hocheenergiephysik, die Kosmologie und die Festkörperphysik kamen hinzu und rundeten das Angebot in Forschung und Lehre ab.

Wildermuths Begeisterung für das Lösen physikalischer Probleme übertrug sich immer wieder auf seine Schüler und Mitarbeiter. Seine Spezialvorlesungen, z. B. über Quantentheorie oder Kernphysik, waren inhaltsreich und deshalb nicht leicht zu verstehen. Umso größer war der Gewinn für diejenigen, die sich die Mühe machten mitzuhalteln. Für sein umfangreiches wissenschaftliches Werk wurde Karl Wildermuth der Doktor honoris causa der Universität Graz verliehen.

AMAND FÄSSLER UND
ERICH SCHMID



Karl Wildermuth

Prof. Dr. Amand Fässler, Prof. Dr. Erich Schmid, Institut für Theoretische Physik, Eberhard-Karls-Universität Tübingen